

4. Juni 1920
IS
en
il
ag
ng
en-
theke
furt a. M.
präparate
Gottlieb,
etc.
p. Bücher.
age von
4799
n
er
3
e
B
en
894
rg.

Bezugspreis:
Der „Taunushote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der „Sonntags- und Feiertage“ und kostet im Vierteljahr einschließlich Beiergerlohn einschließlich der Post ins Haus gebracht 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Audenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Taunushote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von anwärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. d. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pf., für auswärtig 80 Pf. **Bezugspreis:** ab 1. April 1920 **Wochenkarten:** 45 Pf.
Im Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pf.; für auswärtig 1.50 Pf. **M. 6.00 vierteljährlich.**
Gründet 1859

Nr. 132

Dienstag, 15. Juni 1920

Was einigen sollte.

Die Wahlkämpfe sind geschlossen. Die alte Regierungsmehrheit könnte nur unter steter Gefahr einer Kabinettskrise als Grundlage für eine neue Regierung beibehalten werden. Der Rahmen der Regierungsparteien muß daher erweitert werden. Aber jede der beiden möglichen Kombinationen: Ausdehnung des Regierungsbündnisses nach links oder rechts, stößt auf schier unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Einen möchten nicht das wohlige Dasein in der Opposition aufgeben, die Anderen sind bisherigen Führern im Regierungsbündnis so unzufrieden, daß man „nicht mit ihnen zusammenarbeiten will.“

Alle Politiker kämpfen einen steten Kampf zwischen Parteitreue und Pflichtgefühl gegenüber der Gesamtheit. Es ist auch nicht leicht, unmittelbar nach dem vom Parteihader durchdrungenen Wahlkampf nun mit dem bitter befehdeten Gegner vertäulich zusammenzuarbeiten. Aber eins ist gewiß: Es verrät vielmehr wahren Charakter und innere Größe, wenn man mit dem Gegner zusammenarbeitet, als wenn man den Parteihader vereizelt und darüber Reich und Volk in Stücke gehen läßt.

Die Konferenz von Spa, die neuerlich auf den 21. Juni festgesetzt war, ist — zum Glück für Deutschland, — wieder um einige Wochen verschoben worden. Damit ist Zeit gewonnen, daß sich die Parteien zu einem Zusammenarbeiten verständigen. Die dringendsten Aufgaben sind dabei gar nicht so gewaltig, daß sich die „grundtäglichen Unterschiede in der Weltanschauung“ zwischen den Parteien irgendwie ausleben könnten. Es handelt sich für Deutschland darum, in Spa vor der Inquisition unserer früheren Gegner zu bestehen und erträgliche politische und wirtschaftliche Daseinsbedingungen für unser Land durchsetzen. Es handelt sich weiter um Abwendung der immer drohender aufsteigenden Wirtschaftskatastrophe und endlich um dem Beginn einer großzügigen Neuordnung unserer Wirtschaft und der öffentlichen Finanzen. Diese Lebensfragen sollten die Parteien einigen. Es darf sich nicht darum handeln, in jeder Frage der Vergangenheit und der Zukunft eine alle Beteiligten befriedigende Formel zu finden, sondern Männer mit Kenntnissen und Energie zur Leitung der Reichsgeschäfte zu berufen und ihnen dann im Reichstag eine sichere Mehrheit zur Verfügung zu stellen.

Schwierigkeiten.

Berlin, 14. Juni. (Wolf.) Der Reichspräsident hatte heute Vormittag mit dem Zentrumsabgeordneten Geheimrat Dr. Trimborn eine längere Besprechung, in deren Verlauf Trimborn die großen Schwierigkeiten der Bildung des neuen Kabinetts betonte. Der Reichspräsident ersuchte Trimborn unter Hinweis auf den Ernst der Situation, gleichwohl die Kabinettsbildung zu übernehmen. Trimborn übernahm darauf den Auftrag.

Kombinationen.

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Herr Trimborn setzte sich zunächst mit den Unterhändlern der Sozialdemokraten, den Herren Müller und Löbe, in Verbindung, und fragte sie, wie der „Vorwärts“ berichtet, ob sie einer nach rechts erweiterten Koalition beitreten könnten, wenn das Zentrum darin die Führung übernehme. Nach der Verneinung wandte er sich einer zweiten Kombination zu, die mit Einschluß der Bayerischen Volkspartei 243 Mandate umfassen würde. Herr Löbe erwiderte, daß die sozialdemokratische Fraktion auch hieran nicht teilnehmen könne. Herr Müller führte darauf aus, eine von solch geringer Mehrheit getragene Regierung werde nicht mit der nötigen Autorität nach Spa gehen können. Darauf erwiderte Trimborn, es gäbe eine dritte Möglichkeit: ein Block der Mitte aus Demokraten, Zentrum und Deutscher Volkspartei bestehend. Er könne zwar nur 188 Abgeordnete aufnehmen, vielleicht aber auf wohlwollende Neutralität der Reichsbankparteien rechnen. Die Sozialdemokratie wünsche doch auch ein regierungsfähiges Kabinett und dürfe eine solche Regierung nicht schroff ablehnen. Sie könne ja einen Fachminister als Sicherheitswache im Kabinett zurückschicken. Ein allen genehmer Reichskanzler sei vielleicht in Herrn Fehrenbach zu gewinnen. Besonders hervorzuheben Vertreter des Großkapitals und des Mittelstandes würden in einem solchen Kabinett nicht enthalten sein. Da die sozialdemokratische Fraktion zu einer solchen Koalition noch nicht Stellung genommen hatte, mußten ihre Vertreter, wie der „Vorwärts“ berichtet, ihre Stellungnahme vertagen. Genosse Müller habe aber im Voraus versichert, daß eine solche Koalition von der sozialdemokratischen Fraktion nach ihren Taten beurteilt werden müßten und jeder Versuch, auswärtiger Politik nach dem Rezept der Deutschen Volkspartei zu treiben, aufs Schärfste bekämpft werden müßte. Der „Vorwärts“ überschreibt seinen Bericht: „Keine Aussicht auf Lösung“ und sagt: Auch der weiter obliegende Plan, die Koalition aller bürgerlichen Parteien noch einmal in Erwägung zu ziehen, wird kaum größere Aussicht auf Erfolg haben.

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauendörflin. 18) Von Eva Schröder-Holst. Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
Hans Friedel aber schien klüger darin zu sein als sie selbst. In ihrem lieblichen Gesicht stand ein Zug gespannter Neugierde, als sie fragte:
„Sag mal, Lore ist die Oberin, das Fräulein Fischer noch da?“
Lore Hersfeld zog die Stirne hoch. „Ja“, sagte sie, ein wenig verwundert. Kennst du diese Person auch?“
Die Bezeichnung „Person“ ist sehr zutreffend. Fiel Joachim Tormann ein, „und wenn Sie neben dieser arbeiten sollen, gnädiges Fräulein, glaube ich gern, daß Sie einen schweren Stand haben.“
„Ihr Verhältnis zu Waldau ist jetzt wohl ganz offenes Geheimnis?“
Jetzt wurden Lore's Züge starr vor Staunen.
„Das kann wohl nicht möglich sein. Friedel?“
„Aber du holdest Unschuld, das weißt du nicht?“ das flüsternden schon damals Schwärmen und Patientinnen.
Die junge Ärztin biß die Lippen zusammen.
„Abscheulich“, warf sie verächtlich hin.

„Ja, es ist schade um Waldau, daß er sich so zerplittert. Ein Mann mit so hervorragenden Fähigkeiten sollte seine beste Kraft seiner Arbeit widmen und nicht einem solchen Weibe anhängen.“
Sie waren langsam in den Salon getreten, und — Lore troh, dem Gespräch eine Wendung geben zu können, rief plötzlich: „Friedel, du hast früher solche schöne Stimme gehabt, singst du noch?“
„Sehr viel und gern. Mein Mann hört mich gerne singen; es ist unsere liebste Abendunterhaltung.“
„Und für mich die beste Erholung“, sagte Tormann mit einem glücklichen Lächeln.
„Dann tußt du mir den Gefallen und singst mir etwas vor. Ja, bitte!“
„Gerne“, sagte die junge Frau, „du hast doch früher auch so gut gespielt — ich glaube sogar Violine.“
„Ich spiele Violine und Klavier mit gleich großer Begeisterung.“
„Dann mußt du uns auch etwas vorspielen.“
Lore nickte. „Gerne, aber du machst bitte den Anfang.“ Tormann ging an den Notenständer, Friedel trat zu ihm und beide begannen zu suchen und auszuwählen, und dann sang Friedel und ihr Gatte begleitete das herrliche Schubert'sche Lied:

Der Mißerfolg der Sozialdemokratie.

Eine Darstellung des Reichskanzlers.

Berlin, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der sozialdemokratischen Parteiausschüsse führte Reichskanzler Müller den sozialdemokratischen Mißerfolg bei den Wahlen auf unpolitische Fragen wie die Erhöhung des Brotpreises und den Steuerabzug vom Lohn und Gehalt zurück. Weiter habe das Verhalten der Entente, insbesondere Frankreichs, weite Kreise des deutschen Volkes den nationalistischen Parteien in die Arme getrieben. Zu der Frage, ob ohne die deutsche Volkspartei aus den bisherigen Koalitionsparteien eine tragfähige Mehrheit möglich sei, wies der Reichskanzler darauf hin, daß die oberdeutschen Abgeordneten noch immer an der Ausrufe gehindert würden. Ohne deren Stimmen aber verfüge die Koalition nicht einmal über eine schwache ziffermäßige Mehrheit. Die Haltung der Unabhängigen sei unsicher und schwankend. Nachdem die Mehrheitssozialisten die von den Unabhängigen aufgestellten acht Punkte angenommen hätten, wären die Unabhängigen von diesen acht Punkten wieder abgerückt. Verbleiben die Sozialdemokraten in einer nach rechts erweiterten Regierung, so bringe dies parteipolitisch so großen Schaden, daß es für die Partei nicht in Frage kommen könne. Die Rechtsparteien wollten die Sozialdemokratie aufreiben. Die von der bisherigen Regierung angestellten sozialdemokratischen Beamten dürften im Falle des Ausscheidens der Sozialdemokraten aus der Regierung ohne Zwang ihren Platz nicht verlassen. Auch vom Reichspräsidenten müsse man verlangen, daß er aus politischen Gründen das Opfer bringe, solange wie möglich auszuharren. Der Uebergang des Heeres in die Hände einer sozialistischen Regierung wäre weniger bedenklich. Wohl aber sei zu fragen, was bei einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei aus der Sozialisierung des Kohlenbergbaues und aus der Verringerung der Gewinne der Kohlenmagnaten werden solle.

Die Kohlen- und Viehlieferungen an die Alliierten.

Paris, 14. Juni. (Wolf.) Die Wiedergutmachungskommission teilt über den gegenwärtigen Stand der Kohlen- und Viehlieferungen Deutschlands laut Versailler Friedensvertrag mit, daß erhalten haben am 31. Mai an Kohlen: Frankreich 4 686 042 Tonnen, von denen 406 000 Tonnen an Luxemburg abgetreten wurden, Italien 316 063 Tonnen und Belgien 98 553 Tonnen; Vieh: Frankreich 6 547 Pferde, 40 720 Stück Rindvieh, 67 476 Schafe, 7875 Ziegen, Belgien 3116 Pferde, 43 489 Stück Rindvieh, 32 644 Schafe, 6140 Ziegen und 28 339 Stück Geflügel.

Der Schiedsspruch im Arztstreit.

Die Krankenkassenverbände nehmen an. Vertragsloser Zustand bis zur endgültigen Einigung.

Dresden, 14. Juni. Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen teilt mit: Der Schiedsspruch im Arztstreit ist von den Krankenkassenverbänden mit der Bedingung angenommen worden, daß Mindest- und Höchstsätze für die Pauschbeträge des Arzt Honorars festgelegt werden. Zentrale Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium stehen bevor. Bis zur endgültigen Einigung bleibt der vertragslose Zustand bestehen.

Die Schuhindustrie. Billige Schuhe.

Aufträge des Reiches.

Im Wirtschaftsbeirat beim Wirtschaftsministerium wurde kürzlich über Maßnahmen zur Vermeidung von der Stilllegung von Betrieben beraten. Staatssekretär Hirsch behandelte dabei ausführlich die Stilllegung der Pirmasenser Schuhfabriken, die keineswegs auf die augenblicklichen Verhältnisse zurückzuführen wären. Der Staatssekretär nennt zwei Wege, die zur Abhilfe ins Auge gefaßt werden müßten. Von dem einen, die Schuhausfuhr freizugeben, müsse abgesehen werden, weil der Inlandsbedarf noch lange nicht gedeckt sei. Die zweite Möglichkeit liege darin, die Schuhindustrie durch Aufträge des Reiches zu unterstützen. Vorläufig habe man in Aussicht genommen, durch die Schuhnotstandsversorgung größere Posten Schuhe wieder abzunehmen und zu billigen Preisen an die Gemeinden, Konsumvereine usw. abzugeben. Die in Aussicht genommenen Abgabepreise der Fabriken für Herrenstiefel mit etwa 120 bis 125 Mark das Paar, für geringere Qualitäten wesentlich billiger, würden eine entsprechend billige Abgabe durch die Gemeinden und Konsumvereine ermöglichen.

Kassel, 14. Juni. (Wolf.) Die Schuhwarenhändler von Kassel haben gemeinsam beschlossen, die Preise für Schuhwaren erheblich herabzusetzen.

„Gnädiges Fräulein, mit der Peer Gynt-Suite quäle ich mich schon seit Jahren und kann sie nur klümpern. Sie haben ein hervorragendes Talent.“
„Meine Lehrer sagten mir alle, ich hätte eine bewundernswürdige Fertigkeit. Sie mögen wohl recht gehabt haben. Aber mein Spiel hat keine Seele. Ich kann nichts mit der rechten Empfindung vortragen.“
„Aber, Lore“, rief Friedel aus, „kann denn Aases Tod so padernd und gewaltiger gespielt werden, als du es tatest — und die wundervolle Morgenstimmung.“
Run ja, schließlich liegen mir diese Sachen etwas — aber solch ein Lied vortragen, wie du es eben tatest, mit so viel Herzens-tiefe und warmer Empfindung, so viel Jubel und so viel Begeisterung — nein, das kann ich nicht.“
Da nahm Elfriede Tormann den Kopf der Jugendfreundin zwischen ihre kleinen Hände und flüsterte: „Hörst du nur erst mal einen Menschen so grenzenlos lieb — dann wirst du das auch in der Musik zum Ausdruck bringen können.“
Es war schon nach elf Uhr, als Lore aufbrach. Schöne, köstliche Stunden waren es gewesen.
Hans Joachim ging mit hinunter, um das Haus aufzuschließen und sie bis zur Ecke der Sommerstraße zu begleiten, wo gewöhnlich einige Autotaxen hielten.

Die verehrlichen Abonnenten

wollen bitte ihr
Abonnement auf den

"Taunusbote"
erneuern.

Mittwoch

16.

Juni

Vollnachrichten.

Zuschriften über Vollnachrichten sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert

*** Kurhaus.** Von den Veranstaltungen der Kurverwaltung in dieser Woche, dürfte dem „Tanz-Abend“ der Frieda Bad ein besonderes Erinnerungsgeheimnis sein. Das will an sich schon etwas heißen und zwar deshalb, weil in der jüngsten Vergangenheit in der Metropole des Fremdenverkehrs viel, fast zu viel getanzt wurde. Und es wurde nicht nur viel, sondern auch schön und gut getanzt. Begreiflich, daß die Tänzerin diesen Tansachen gegenüber, noch dazu bei einem Publikum, welches immer „dabei war“, keinen leichten Standpunkt hatte und kritische Beobachter meinten deshalb, es werde der Bad schwerlich gelingen, das Interesse des Auditoriums einn Abend lang zu fesseln. Nun, Frieda Bad gehörte an ihrem Abend nicht nur das Interesse von lauter Leuten, die in der Orchester-Bescheid wissen, sondern auch die Sympathie, die in dem Wunsche verlautbar wurde, es möchte nicht das letzte Mal gewesen sein, daß sie auf dem Podium des großen Saales im Kurhaus ihre echte Kunst unter dem Vortage, der soviel Anmut und stille Feinheit, soviel Adel im Ausdruck und soviel idealistisch-dramatisches Darstellungsvermögen offenbart, spendete. Fesselnd vom ersten Takt des „Valses in prompta“ Lichte, des meisterlich gefassten „Moment musical“ Schuberts und seines „Scherzos“ nebst der „Poretto“ Gominades, bis zu dem großen Schluß der „Plastischen Darstellungen“, wo Frieda Bad veredelte Natur, Geist und Herz in 10 seltene Formen prägte, daß das Publikum zur lebhaftesten Beifallsbezeugung veranlaßt wurde.

Daß der Erfolg ein so vollständiger war, ist der Klavieristin Helene Gergens zuzuschreiben, die in stetem Kontakt mit der Tänzerin blieb und — hervorhebend bei den plastischen Darstellungen — durch ihre, von eigenem künstlerischen Empfinden getragene Begleitung, die Wirkung dieser an Schönheit und Poesie so reichen Schöpfung wesentlich verstärkte.

*** Der Sommer naht.** Im vollen Prangen und Duft der Rosen nähert er sich zögernd der Pforte, die der Frühling mit Blüten geschmückt hatte und durch die er — leise wie er gekommen war — über ein Kleines im Sternenglanz, nach Gesehen, die, „so lange die Erde steht“, Gültigkeit haben, davon ziehen wird. Die Boten des Sommers, über die Johannes nicht schlüpfend seine Hände gebreitet haben soll, leuchten schon in der linden Nacht, und während es im uralten Garten der Schöpfung rauscht, ziehen von fernher durch die Lüfte verlorene Klänge — Der Venz will scheiden, der Sommer naht.

Hier reichte Lore dem Baumeister die Hand.

„Haben Sie nochmals herzlichen Dank für die schönen Stunden, Herr Tormann, und grüßen Sie, bitte, Friedel nochmals herzlich.“ Wir dürfen hoffen, daß Sie uns bald wieder an einem freien Nachmittag besuchen, gnädiges Fräulein?“

„Sehr gerne“, sagte Lore herzlich. Nach einem festen Händedruck, ein „auf Wiedersehen“, und sie stieg in den Wagen.

Während der Fahrt jagten die Gedanken durch ihr Hirn — es war so unfagbar viel auf sie eingestürzt. Immer wieder sah sie das junge Paar vor sich, hörte Friedels jubelnde Stimme singen: „Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben“, sah die verstorbenen, zärtlichen Blicke und die zarte ritterliche Art des blonden Mannes. Da kam ein namenloses Weh über Lore Hersfeld, eine grenzenlose Sehnsucht nach einem Menschen, einem starken Menschen, einem Manne, der ihrem Leben den rechten Zweck und Inhalt geben sollte.

Ah — nie hatte sie bis jetzt empfunden, was ihrem innersten Herzen fehlte — sie hatte sich so glücklich gefühlt im Vollgefühl ihrer Jugendkraft — fühlte sich so reich durch ihre Arbeit, die ihr Dasein bisher ausgefüllt hatte. Und nie hatte sie geglaubt, daß sie ganz Weib sein könnte — die treue Freundschaft hatte ihr bis jetzt alles ersetzt — und jetzt fühlte sie mit leiser fieberhafter Ahnung — sie war doch Weib, wie die andern auch — mit sehnlichst verlangendem, Liebe und Glück spendenden Herzen.

Heute hatte sie keinen Blick mehr für die Freunde im Album — der heutige Tag hatte sie gelehrt — es gab noch etwas höheres im Menschenleben — als Freundschaft. (Fortf. folgt.)

*** Frauenvereine vom Roten Kreuz für Deutsche über See.** Von dem hiesigen Vorstand des Vereins werden wir gebeten, einen Beitrag, überschrieben „Freisch auf zur Werbearbeit“, welcher der „Zeitschrift des Frauen-Vereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See“ entnommen ist, zu verschicken. In Anbetracht des wirklich guten Zwecks, entsprechen wir gerne dieser Bitte. Er lautet:

In den letzten Wochen und Monaten haben wir oft die Frage gehört, ob unser Verein fortbestehen könne, manchmal mit dem resignierten Zufug: „Wir haben keine Kolonien mehr und es gibt so viel Not, die uns näher liegt.“ Darauf können wir nur immer wieder sagen: Unser Verein muß bestehen und wenn er nicht dagewesen wäre, so hätte man ihn jetzt gründen müssen. Ebenso wie wir Frauen im sorglosen Gleichmaß der Friedenszeit nicht daran gedacht haben, daß an uns in schwerer Zeit so vielseitige Anforderungen gestellt werden würden, so hat unser Verein in seinem glänzenden 25-jährigen Aufstieg bis Kriegsausbruch nicht die Aufgaben erfassen können, die ihm aus der Not des Vaterlandes erwachsen würden. Wohl haben wir für jetzt die Kolonien verloren, aber unsere kolonialen Landleute leben und sind, vertrieben von Haus und Hof, zum größten Teil bittlerarm in die alte Heimat zurückgekehrt. Ihr langjähriges Arbeitsfeld ist von den Feinden zerstört oder weggenommen, ihr wenigstens Gepäck noch häufig bestohlen, so kommen sie hier an und finden keine Wohnung, keine Arbeit und all die Tuierung und das Elend, unter dem sie tausendmal härter leiden, wie wir. Daß unser Verein diese Not lindern und vielen hundert unserer Landleute über die erste schwere Zeit hinweghelfen konnte, wird immer ein Ruhmesblatt in seiner Geschichte bleiben.

Aber er hat auch seine alte Arbeit nicht vergessen. Noch steht unser Prinzessin Rupprecht Heim in Svalbard in unserer Verwaltung und wir denken daran, von neuem Schwestern hinauszusenden. Das internationale Rote Kreuz in Genf hat uns die Fortarbeit in unserer alten Kolonie in Südwestafrika erwirkt und wir hoffen, daß unser Heim und unsere Schwestern ein Band werden, das unsere draußen gebliebenen Landleute mit der alten Heimat verbindet.

Schließlich aber aber wollen wir, entsprechend unserem neuen Namen:

„Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See“, dafür sorgen, daß deutsche Schwestern dorthin gehen, wo deutsche Auswanderer sich in größerer Zahl niederlassen, um ihnen in Not und Krankheit zu helfen, ihren Frauen in ihrer schweren Stunde beizustehen und den Kindern in deutschen Kindergarten mit unseren alten Spielen und Liedern die Liebe zur deutschen Heimat ins Herz zu legen.

Darum, ihr alten Mitglieder, bleibt treu unserem Verein und werbt unter Freunden und Bekannten in weiten Kreisen für den „Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See.“

(Früher Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.)

Im Anschluß an diese Ausführungen sei mitgeteilt, daß am kommenden Donnerstag die Schwester Rose Gertl in der „Villa Forkenbeck“ einen Vortrag über ihre Tätigkeit und Erlebnisse während des Krieges in Tsingtau halten wird. Näheres wird noch durch Inserat bekannt gemacht.

*** Ein Stück Alt-Homburg** ist mit Fräulein Marie Reineck dahingegangen, die gestern im Alter von 80 Jahren das Zeitliche gesegnet hat. Sie war eine besonders den älteren Generationen wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit aus dem Kreise einer alleinstehenden Familie, an die sich manche geschichtliche Ueberlieferung knüpft.

*** Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten** hat das Deutsche Hygienemuseum in Dresden in seinem eigenen Atelier und Werkstätten eine Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten geschaffen und bringt dies in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in den deutschen Großstaaten zur Schau. Die Ausstellung ist in Dresden, Breslau, Leipzig, Chemnitz, Berlin, Altona und Homburg bisher mit großem Erfolge gezeigt worden. Den Bemühungen der Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist es gelungen, daß diese Ausstellung, die hinsichtlich Vollständigkeit und anschaulicher Darstellung nicht ihresgleichen hat, nunmehr nach Frankfurt a. M. überführt wird. Sie wird ab Sonnabend, den 3. Juli bis Ende des Monats im Volksbildungsheim am Eschenheimer Tor der allgemeinen Besichtigung zugänglich sein. Der Besuch dieser Ausstellung ist jedem dringend zu empfehlen, der es ernst mit seiner Gesundheit meint, zumal Frankfurt in der Statistik der Geschlechtskrankheiten mit an der Spitze der deutschen Großstädte steht.

*** Wegen Häufung des Stoffs** mußten wir einige Beiträge, darunter auch einen Bericht der Spiel- und Sportabteilung des „Homburger Turnvereins“ und des „Radfahrklubs „Friedrich auf“, für unsere nächste Ausgabe zurückstellen.

D. M. In den Händen der Glücksspieler.

Ein achtzehnjähriger Fabrikantensohn aus Homburg geriet in die Hände des 21-jährigen Kaufmanns Ludwig Gruber, der infolge des Konjunkturschwungs das Schieben aufgegeben und das Spielen begonnen hatte. Man fand gezinkte Karten bei ihm, aber des Falchspiels vermochte er nicht überführt zu werden. Der Fabrikantensohn ließ sich zu einer Tempelpartie nicht zweimal einladen und nach dreiviertel Stunden hatte er nicht nur sein ganzes Geld, sondern noch 2200 Mark verloren. Damit er diese Schuld nun bezahlen konnte, war der Kaufmann Abraham Gutmann, der vorher einen Schatz mitgedrohen hatte, jetzt aber den Zuschauer spielte, gerne erbötig ihm den Betrag vorzuschießen, wogegen der junge Mann seinen Brillantring im Werte von 8000 Mark zum Pfand geben mußte. Als das der Papa am nächsten Tag erfuhr, da dünkte ihm, sein Filius sei Falchspieler in die Arme gelaufen und bald sahen Gruber und Gutmann hinter Schloß und Riegel. Das Schöffengericht verurteilte Gruber wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu vier Monaten Gefängnis und zur Ueberweisung an die Landespolizei und Gutmann wegen Beihilfe zu sieben Wochen Gefängnis.

D. M. Die Mitterpartie in der Homburger Kaserne. Als der Willi Bocher und der Jakob Ellinghausen bei der Reichswehr in der Homburger Kaserne waren, da hielten sie einst einen hübschen Plan auf der Handwerksstube aus. Man beschloß einen Einbruch in den Kontrollkammeraum. Als die Stunde der Tat herangerückt war, zog man die Stiefel aus, Lektüre auf den Boden, um auf ein anderes Dach zu gelangen. Dann erbrach man eine Tür und holte sich von den Vorräten in dem Raum Zivilanzüge, Stiefel und Wäsche. Danach kletterte man an dem Seil wieder empor und fand sich wieder auf der Handwerksstube ein, wo es sogleich zum Kladderadatsch kam, denn ein Kamerad hatte die Verabredung belauscht und die Festnahme der vier Beteiligten bewirkt. Die beiden Mitbeteiligten kamen vor das Militärgericht. Bocher und Ellinghausen aber mußten vor der Strafkammer erscheinen. Sie waren nämlich noch nicht volljährig und bedurften zum Eintritt in die Reichswehr der Einwilligung ihres Vormundes. Diese lag aber nicht vor und so hatten sie als Zivilisten zu gelten. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis.

*** Testamentseröffnung.** Bielsch besteht noch die irrige Meinung, Testamente lägen noch weit über 60 Jahre in amtlicher Verwahrung; das ist aber unzutreffend. Der Geizgäber hat in dieser Beziehung eine mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft getretene gesetzliche Bestimmung getroffen, wonach ein seit mehr als 54 Jahren in amtlicher Verwahrung befindliches Testament oder Erbvertrag zu eröffnen ist, sofern nicht bekannt ist, daß der Erblasser noch lebt.

Sport und Spiel.

Homburger Turnverein. Der Homburger Turnverein hielt am Sonntag ein Wettturnen in der Turnhalle ab und unter den Böglingen ab. Es sollte gleichzeitig ein Vorbereitungsturnen für das diesjährige Gaufest sein. In der Oberstufe der Turnerkammerabteilung wurden folgende Preise errungen: 1. Preis mit 70 Punkten Fr. E. Zimmer, 2. Pr. 63 P. Fr. G. Hadel, 3. Pr. 54 P. Fr. M. Lehren, 4. Preis 42 P. Fr. M. Gehm, 5. Pr. 51 P. Fr. J. Weithan. In der Unterstufe der Turnerkammerabteilung wurden die Sieger: Fräulein Wagner mit 55 Punkten den 1. Preis, Fr. Hain 47 P. 2. Pr., Fr. Langhans 43 P. 3. Pr. Bei dem Turnen der Böglinge wurden folgende Punktzahlen erreicht: 1. Pr. m. 55 P. Wächtershäuser, 2. Pr. m. 51 P. Mohs, 3. Pr. m. 64 P. Pfaffenbach, 4. Pr. m. 55 P. Siegmann.

(Verspätet eingegangen.)

Der 1. Fußballklub „Victoria 1908“. Kirdorf beteiligte sich mit seinen Mannschaften bei dem Sportfest des Fußballklubs „Ostia“ in Uffingen und kann schöne Erfolge verzeichnen. In den Einzelwettkämpfen errang im Fußballwettkampf mit 41:30 Meter Jean Goldmann den 3. Preis und im 20 Kilometer-Wettkampf Eigenauer den 3. Preis. Im Fußball-Wettkampf um den Pokal von Uffingen errang unter 10 Mannschaften die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Victoria 1908“, Kirdorf, den Pokal mit 2:0 Punkte, gegen Seminar, 1. Mannschaft.

Eingekandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

In Sachen der Aktiengesellschaft hört man, daß nunmehr eine Einigung zustande gekommen ist, nach welcher der Besitzer der von der Stadt auf die Uebernahme des Kurbetriebes erteilten Option auf Probe unter gewissen Einschränkungen übernehmen werden und zwar als Treuhänder. Ob es nur bei einer Probeübernahme bleiben wird, darüber soll die nächste Generalversammlung der A.G. entscheiden.

Jetzt hört man auch wieder mit Bezug auf das neue Unternehmen Bedenken. Da die Stadt mit einem Kapital von 1/2 Million an der A.G. beteiligt ist, bleibt es eigentlich unklar, wie die städtischen Körperschaften fortgesetzt dahin wirken können, das Fortbestehen der A.G. als Kurbetriebsunternehmen aufzuheben zu lassen und das städtische Geld als Schindluder zu behandeln.

Bei etwas lautmännlichem Geist in den städtischen Körperschaften, den man doch als vordanden voraussetzt, mußte doch mit allen Mitteln angestrebt werden, das städtische Kapital zu retten und das wäre wohl auf dem Wege möglich gewesen, wenn die Stadt unter Berücksichtigung dessen, daß ohne städtische Zuhilfe keine Kurbetriebsgesellschaft existieren kann, der A.G. das Entgegenkommen gezeigt hätte, welches sie jetzt, wie man hört, in weitestem Maße dem neuen Unternehmen angeheihen lassen muß und will.

Wie nun aber verlautet, soll die A.G. nicht, wie es bisher immer hieß, in Kontur gehen, ja nicht einmal in Liquidation. Sie soll vielmehr unter Beibehaltung der neu aufgenommenen Betriebe fortbestehen. Stimmt das? Ja, warum dann nicht das vorhandene benutze und ein neues Experiment? Einen Verlust soll ja die Stadt bisher bei der A.G. nicht zu verzeichnen haben, hoffentlich ist die Stadt einem solchen bei dem neuen Unternehmen nicht unterworfen.

Man wird abwarten müssen, was die neuen Unterne mer verbessern und zum Wohle der Kur Ausgestaltung des Kurbetriebes herbeiführen werden. Die Herren sollen vor der Hand lediglich das von der Bürgererschaft gezeichnete Kapital, also 400 000 zur Verfügung haben, nachdem die andere Kapitalgruppe zurückgetreten sein soll. Wie soll aber dieser Betrag ausreichen, wenn bedeutende Werte der A.G. abgelaufen und bezahlt werden sollen? Der vorhandene Betrag ist doch bald aufgebraucht.

Man setzt doch voraus, daß die städtischen Körperschaften alles genau geprüft haben, zumal jetzt auch Geld der Bürgererschaft beteiligt ist.

Hoffentlich wird man über den Inhalt des neuen Vertrages bzw. über die von der Stadt übernommenen Opfer nicht mehr lange in Unkenntnis bleiben.

Civis.

Ärzte und Krankenkassen.

Ich möchte vorausschicken, daß ich weder Arzt, noch Angehöriger einer Krankenkasse bin, sondern die Angelegenheit lediglich als Zuschauer verfolge. Von diesem Standpunkte aus habe ich folgendes zu bemerken.

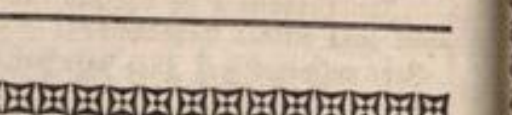
Die Veröffentlichung der beiden Arztrechnungen durch die Ortsratssitzung, deren Angelegenheit durch den ärztlichen Kreisverein ausdrücklich bestätigt wurde, dürfte die Öffentlichkeit darüber aufklären, daß die Forderung der Ärzte auf bessere Honorierung durch die Krankenkassen vollständig berechtigt ist. Wenn die ärztliche Taz der Ärzten diese Honorarszubillig für eine Tätigkeit, welche die Krankenkassen bisher mit einigen Mark entlohnt haben, so ist gewiß eine Erhöhung des Honorars für die Behandlung der Krankenkassenmitglieder durchaus gerechtfertigt. Oder ist nur der „Arbeiter“ seines Lohnes wert?

Aus der Chronik der Vergangenheit.

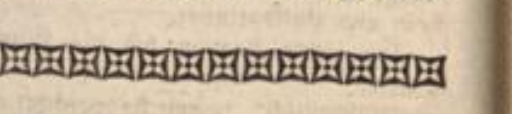
Aussuchen und Ausbeutung von Mineralquellen und Mineralien. Landgraf Philipp hatte vor bald 80 Jahren — am 18. Juli 1841 — den Gebrüdern Louis und Francois Blanc aus Paris die ausschließliche Konzession erteilt, durch Bohren oder auf andere bergmännische Weise nach Mineralquellen und Mineralien, welche zum Staats-Bergregal gehören, suchen und eventl. die hierdurch entdeckt werdenden Mineralquellen und Mineralien während des Zeitraums von 80 Jahren auszubeuten und zu benützen. Die erteilte Erlaubnis zu den bezeichneten Nachforschungen erstreckte sich, unter der Bedingung vorgängiger, vollständiger Entschädigung und resp. Sicherstellung des Eigentümers der Oberfläche wegen der entzogenen Nutzungen und sonstiger Beschädigung der letzteren, auf alle Grundstücke innerhalb des Amtes Homburg, mit Ausnahme der Friedhöfe, — sowie ohne ausdrückliche Einwilligung des Eigentümers — der Hausgärten und Höfe, sowie der Grundflächen unter Wäldern und sonstigen Gebäuden. Zu denjenigen unterirdischen Naturprodukten, welche im Amte Homburg zu den Regalien gehörten und deren Ausbeutung und Benutzung somit unter die Konzession fielen, waren: außer allen Metallen und metallhaltigen Fossilien, namentlich auch noch Edelfeine, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, Erbsen, Salze und Salz- und Mineral- oder Gesundbrunnen zu rechnen.

Vermischtes.

Strauß-Reger-Fest in Bad Nauheim. In der Woche vom 21.—28. Juni 1920 findet in Nauheim ein Strauss-Reger-Fest statt. Es werden drei Konzerte mit einem auf ca. 90 Musiker verstärkten Orchester am Montag, den 21., Freitag, den 25. und Montag, 28. Juni veranstaltet und gelangen folgende Werke zur Aufführung: 1. Abend (R. Strauss). „Also sprach Zarathustra“ und „Tod und Verklärung“; dazu Lieder, gesungen von Elena Gerhardt. 2. Abend (Max Reger) Serenade Op. 95 in G-dur und Mozart-Barationen, dazu Lieder, gesungen von Gertrud Seyersbach, vom Nassauischen Landestheater-Biesbaden. 3. Abend (R. Strauss). „Don Juan“, „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ und „Ein Heldenleben“, dazu Lieder gesungen von John Gläser vom Frankfurter Opernhaus. Die künstlerische Leitung des Festes liegt in den Händen von Hans Winterstein.



Beachten Sie unseren Anzeigenteil.



Kurhaus-Konzert.
Mittwoch, 16. Juni.
Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.
Morgens 7.30 Uhr an den Quellen.
„Sollt ich meinem Gott nicht singen.“
Bellini
Jungmann
Strauss
Valerius
Nachmittags von 4-6.30 Uhr.
Mittwoch: Das eberne Pferd
Donnerstag: Der Lenz meine Lust
Freitag: Elfenraum
Samstag: Nachruf an Weber
Sonntag: Vögel sang im Lindenbaum
Mittwoch: Eine Nacht in Venedig
Donnerstag: Leucht zu Fuss
Freitag: Rose von Stambul
Samstag: Die Deserteure
Sonntag: Die Bräutigam
Im Goldsaal: Abends 8.15 Uhr.
Heiterer Abend, Rob. Grünig.

Beraufstellungen der Kurverwaltung.
Programme
für die Woche vom 13. bis 19. Juni.
Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters
von 4-5½ und 8¼-10 Uhr. Im Goldsaal: Abends 8¼ Uhr: Heiterer Abend Robert Grünig, Mitglied vom Neuen Theater in Frankfurt a. M.
Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters
von 4-5½ und 8¼-10 Uhr. Im Goldsaal: Nachmittags 4 Uhr und abends 8¼ Uhr: Moderne Zauberkünste-Experimentale-Abend Leo Almani-Deimont.
Freitag: Konzerte des Kurorchesters
von 4-5½ und 8¼-10 Uhr. Abends mit Gefangensvorträgen. Leuchtfontäne.
Samstag: Konzerte des Kurorchesters
von 4-5½ und 8-9 Uhr. Von 9-11 Uhr im Konzertsaal Tanz.

Beste Nachrichten.
Sinken der Wollpreise.
Amsterdam, 14. Juni (W. B.) Die „Times“ meldet aus New York: Die Preise auf dem Wollmarkt sind jetzt tief unter den Erzeugungskosten. Um die Wollindustrie zu schützen, beriefen der Gouverneur des Bundesreservates und die Senatoren der westlichen Staaten eine Konferenz von Bankiers und Wollproduzenten nach Chicago für den 17. 6. ein, damit ein Fonds von 100 Millionen Dollar zusammengebracht werde, der für ein Darlehen der Schafzüchter Verwendung finden soll.
Vollstreckung des Urteils im Geismord-Prozess.
München, 14. Juni, (W. B.) Das Urteil im dritten Geismordprozess wodurch der Angeklagte Walehauser zum Tode verurteilt wurde, ist gestern vom Ministerpräsidenten bestätigt und heute Vormittag vollstreckt worden.

Statt Karten
Bernhard Karpf
Bertha Karpf
geb. Haas
4822
Vermählte.
Trauung und Empfang: Mittwoch, 16. Juni nachm. 2 Uhr, Risselestr. 14.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Heinrich Winter, Schreinermeister und Frau.
Bad Homburg v. d. H., 14. Juni 1920. 4812

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Grundstück, im Grundbuche von Bad Homburg v. d. H., Band 27, Blatt 1273 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Anna Nierisch geb. Finke in Bad Homburg v. d. H., eingetragen Grundbuch Nr. 17, Parz. 2. Wohnhaus mit Hofraum, Ludwigstraße Nr. 2, groß 1 ar 2 qm. mit 000 Mk. Gebäudesteuerverwertungswert, Grundsteuerrolle Art. 2196, Gebäudesteuerrolle Nr. 1277 am 29. September 1920, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 30. April 1920 in das Grundbuch eingetragen.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. Juni 1920.
Preuß. Amtsgericht.

Aus unserem
FORMULAR-LAGER
empfehlen wir:
Krankenkassen An- u. Abmeldescheine lose und gebunden
Polizeiliche An- u. Abmeldescheine lose und gebunden
Fremden An- u. Abmeldescheine lose und gebunden
„TAUNUSBOTE“
DRUCKEREI & VERLAG

Milch- und Molkenkur-Anstalt
im Kurpark 3484
Erstkl. Kaffeebetrieb: Gebäck, Eis, Getränke

Buchführung
Korrespondenz, Buchführung, Rechnen, Maschinenschreiben, Stenografie usw. Tageskurse und Abendkurse.
Erich Vink, Handelslehrer
3766 Kaiser Friedrich-Promenade No. 18.

Komme Samstag, den 19. ds. Monats mit einem Transport
Läuferschweine und Ferkel
hier an
und können Bestellungen hierzu bei Gastwirt Peter Kleemann u. Heinrich Eichinger gemacht werden.
Fritz Vömel, Vilbel.
4839

Spar- u. Vorschusskasse zu Homburg v. d. Höhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Unsere Mitglieder werden hiermit zu der **Dienstag, 29. Juni 1920, abends 8.30 Uhr im Gasthaus „Zum Schützenhof“** hier stattfindenden

55. ordentl. Generalversammlung
freundlichst eingeladen.
Tagesordnung:
1) Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2) Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes.
3) Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4) Wahlen in den Aufsichtsrat.
5) Besprechung von Vereins- und Verbandsangelegenheiten.
Bad Homburg v. d. H., den 11. Juni 1920.
Der Aufsichtsrat
der Spar- u. Vorschusskasse zu Homburg v. d. H. eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
4758 E. Wertheimer, Vorsitzender.

Schönheit der Büste
erhält jede Dame durch mein Kraftnährpulver oder (orientalische Wüstenpfeile) Unschädlich Garantie. Eine Sendung 12.- Mk. liefert Beweis. Einen schnellen Erfolg erzielen Sie durch gleichzeitige Anwendung von Wüstencreme. Vollständige Kur 58.- Mk.
Verandhaus Gurski,
Berlin W. 2/115 Grolmannstr. 37


Disconto-Gesellschaft
Hauptst. Berlin **Bank** Begründet 1851
Kapital und Reserven Mark 444 000 000
1777
Zweigstelle: **Bad Homburg v. d. Höhe.**
Ludwigstraße 12
Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte wie:
Uebernahme v. Vermögensverwaltungen, An- u. Verkauf v. Wertpapieren, Annahme von Geldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine, Auszahlung gegen Kreditbriefe u. s. w.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- u. diebes-sicherer Stahlkammer unter Mitverschlus d. Mieters.

Zur Frühjahrskur
empfehle sämtliche
Kurbrunnen sowie alle bekannten Tafelwässer
in frischer Füllung.
la. Limonade und Mineralwasser
aus eigener Fabrik 3670
Kohlensäure und Salze.
Chr. Weber,
Waisenhausstr. 4. Tel. 280.

Anton Hoppel
approbierter Kammerjäger:
Oberstl. i. T., Marktplatz 2
2004 Telefon 58
empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer etc. Uebernahme v. ganz. Häusern im Abonnement.
Brennholz-
sägen und -spalten mit fahrb. Säge- und Spalt-Maschine
empfiehlt sich 4786
Wächtershäuser, Airdorf, Bachstraße 6. Telefon 639
Steuererklärungen
für Kriegsabgabe 1919, Einkommensteuer-Erklärungen u. Veranlagungen sowie alle schriftlichen Arbeiten werden korrekt ausgeführt durch
Fritz Storch sen.,
Elisabethenstraße 10 I. Zimmer Nr. 8.
1 Belgier Riese
(Sched) mit 5 Jungen preiswert abgegeben.
Rodheim v. d. H.
Wethgasse 6.


Alle Drucksachen
liefern wir von den einfachsten bis zu den modernsten Ausführungen
Aufmerksame und schnelle Bedienung!
Taunusbote-Druckerei

Prima Schnellfeuer-
Brennstoff
für Feuerzeuge.
Flasche Mk. 4.—
Med. Drogerie
Carl Kreh
gegenüber dem Kurhaus.
4837

Zu verkaufen:

Ein Gehrock, auf Seide,
schl. Figur, neue, braune
Damenstiefel Gr. 36/4,
gebrauchte Kleider u. d. d. l.
3 Bronzefronleuchter
1 Fernglas. 2835
Schwedenspad 22 I.

Zu verkaufen:

1 Wringmaschine
1 Rindertisch u. Stänchen
1 Kinder-Badewanne (groß)
4836 Höfstrasse 35 I. St.

Korsetten

nach Maß sowie Waschen und
Rep. zu den billigsten Preisen
Geschäftszeit von 9—3 Uhr
4829 Luisenstraße 96 III.

Zu verkaufen

in vornehmster Gegend
Wiesbadens
3x6 Zimmerhaus
Preis Mk. 185.000.
Näheres zu erfahren bei
Wolff, Moos & Co.,
G. m. b. H.
4824 Bessheim a. d. B.

Graphologin

deutet nach Handschrift, Hand-
linien und Kopfform u. s. w.
Restaurant Eller
Schulstraße 8
4825

Eine Partie

leere Kisten, Fässer
und Käbel
billigst abzugeben.
Ebenfalls ein großer Draht-
tannen zu verkaufen. 4847
Marx & Co.,
Luisenstraße 20.

Lege-Eute neue Schuhe Gr. 38,
u. leide. Bluse zu
verkaufen. 4811
Elisabethenstr. 51.

Gut erhaltener Herd, Größe
68x98 sowie getragener
Damen-Gummimantel
und verschiedene getragene
Bügelstiefel
zu verkaufen. Zu erf. i. der
Geschäftsstelle d. Bl. u. 4850.

Gut erhaltener Herd
Größe 85x62 4898
3 Greppgitter in Rahmen,
1 Gussstahlgl. 25 cm. Durchm.
preisw. 3. versch. Putzmittel u. s. w.
Gebrauchtes gut erh. starkes
Regal
zu kaufen gef. Ang. u. D. 4819
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Mähmaschine
in sehr gutem Zustande billig
zu verkaufen. 4826
C. Deisel
Schmiedemeister Oberstraße 4.

Maschinengarn
4 Rolle 3 W.
4827 Untergasse 10 part.

Friseur-Lehrling
sogleich gesucht.
4840 Müller
Damen- u. Herrenfriseur

Ab 1. Juli d. Js. finden
1 Köchin
und mehrere
Haus- u. Küchenmädchen
dauernd Stellung gegen zeitge-
mäßigen Lohn im
Allg. Krankenhaus
4852 Bad Homburg v. d. H.

Verloren
am Samstag nachmittag in der
Erlöserkirche oder auf dem Wege
von dort Dorathenstraße, Wei-
denhausstraße, Luisenstraße eine
silberne Armbanduhr.
Abzugeben in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. 4834

Verloren
am Sonntag von Saalburg-
König Wilhelmweg bis zur
Nagelhütte
silbernes Uhrenarmband
Wiederbringer Belohnung
4843 Castiloffstraße 17.

Ich offeriere:

la Kaffee Hag, Paket Mk. 15.—
la Kaffee Mk. 25, 28, 30.—
la Kakao Mk. 20, 24.—
Tee Ceylon Mk. 25, 30.—
Messmer Tee
feinste Blütenmischung Mk. 35.—

Schocoladensorten

Wan-Eta grosse Tafel Mk. 11.50
" kleine " Mk. 6.75
Holex Mokka 8.40 Schmelz 8.—
" Milleh 8.— Block 7.—
la. Rahmbonbons 1/4 Pfd. 4.75
la. engl. Drops 1/4 Pfd. 4.75

Delikatessen

la 1st. Büsumer Nord-
seekrabben Dose Mk. 10.50
la Krabben in Gallert Mk. 8.—
la Oelsardinen 7.25, 8.—
la Thunfisch 6.25, 7.—
la Sardellen i. Gläs. 5.25, 6.50
in 1 1/2 Pfd. Gläser 14.75
la Gänsefleisch in Reis Pfd. D. 6.90
la Erbswurst in Pfund-Dos. 3.90
Liebigs Fleisch-Extr. Dose 10—19.50

Statt Brot empfehle ich

la Honigkuchen 1/4 Pfd. Pak. 3.75
Extra feine Qualität 1/4 4.50 Pfd. 9.—

Hülsenfrüchte

la grüne Erbsen per Pfd. 2.20
la weisse schöne Perlbohnen
keine ind. Stangenbohnen Pfd. 2.20
la Linsen schön u. rein, ohne
Unrat Pfd. 3.90

Suppeneinlagen

la Haferflocken ohne Spelz. 2.95
la span. Vollreis Pfund 6.50
la Grünekern gemahlen 4.20
la Manioka-Grieß Pfd. 6.—
la amerik. Weizengrieß 11.50
la französischen Tapioka 6.—
la Fadennudeln Pfd. 11.—
Ferner la Hörnchen Pfd. 10.—
la Bandnudeln Pfd. 5.50
la Gouda Käse schön fett 22.—

Brotaufstrich

la Marmelade Pfd. 3.70
la Kunsthonig Pfd. 8.—
la Apfelmus mit Zucker
gestüst 2 Pfd.-Dose 5.90
la Himbeersaft mit Kirchsaff ge-
dunkelt m. Sacherin gestüst 1/4 Lt. 7.—
la Teegebäck 1/4 Pfd. 6.25
la Lebkuchen Pak. Inh. 3 St. 1.75

Homburger Kaufhaus

für Lebensmittel

Tel. 1081

Gg. Ulrich (vorm. Nehren)

Tel. 1081

Für Großverbraucher Preisermäßigung.

Anschließend empfehle ich:

Reichsfettseife Doppelst. Mk. 7.—
la Waschpulver Pfundpaket
ohne Karten Mk. 2.40
la Parketwachs Terpentin-
ware 1/4 Dose Mk. 11.—
1/2 Dose Mk. 6.—
la Putztücher Mk. 4.—, 4.80
5.— und 6.50

la Schrubber Mk. 6.— und 8.—
la Waschbürsten M. 2.40 b. 6.—
la Reisstärke Remy Pfd. Mk. 15.—
la Holtestärke Pfd. 15.—
la Kaiserborax in Kartons
Mk. 1.50 u. 3.—
la Metallputz Sidol und Geolin
la Silberputz

ferner Schuhcreme: Alla Mk. 0.65 Pilo Mk. 1.70 Erdal Mk. 2.— per Dose

Homburger Kaufhaus

Telefon 1081

für Lebensmittel

Telefon 1081

Versteigerungen und Taxationen

von Mobilien und Immobilien
werden prompt und sachgemäss ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und öffentl.
Versteigerer für Immobilien.
1. Thomasstrasse 1
4754

Auf die gelben Notbezugschne

von No. 8801—8900 werden am Mittwoch den
16. Juni vorm. 8—12 Uhr bei H. S. Wiesenthal
Söhne, Elisabethenstrasse, je 1 Ztr. Braunkohlen
und Briketts ausgegeben. 4846

Orts-Kohlenstelle.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach kurzem Leiden
meine liebe Schwester, Schwägerin u. Tante
Fräul. Amalie Reinach
in fast vollendetem 80. Lebensjahre.

I. N. d. trauernden Hinterbliebenen:
Albert Reinach.
4844

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 6 Uhr vom
Trauerhause, Kaiser Friedr.-Promenade 27/29, aus statt.

Bei Keuchhusten

verdampft man neuerdings mit
Wohlsein und sicherem Erfolge
SANOFIX
"prompte Abnahme der Husten-
anfälle! Keine schlaflosen
Nächte mehr! Sie verspüren
Erfolg dieses einzigen Mit-
tels schon nach der ersten Nacht!"

Med Drogerie
Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen.

Bad Homburg, den 15. Juni 1920.
Kaiser-Friedrich Promenade 9.

Dr. med. Kottel

Sprechzeit wochentags v. 8—9 u. 2—3 Uhr. 4832

Statt Karten

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so
reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen herz-
lichsten Dank!

Ewald Bedebusch u. Frau,
Else geb. Berthold.

Langerfeld-Barmen im Juni 1920.

Revisionen,

Bilanz-Prüfungen
Organisation kaufm. Betriebe.
Buchh. Beratung
in allen kaufm. Angelegenheiten.

Erich Lint, Promenade 18

beidseitiger Bücherrevisor und
Sachverständiger f. die Gerichte
des Landgerichtsbezirkes Frank-
furt a. Main sowie für das
Oberlandesgericht. 3671

Führen aller

Frachtverkehr nach Frankfurt
u. zurück, kleine Umzüge hier-
auswärts werden prompt
geführt.

N. Römme
Gengenheim, Homburger
Telefon 1084.

Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Verfabrikant
Hustinger, Dresden 71
Am See 37.

1 Krankenwagen

fast neu, leicht fahrbar
s. St. für den Eigentümer
bezüglich für Wochen oder
monate zu vermieten.
S. Wertheim, Gymnasium-
Dalebt ein Paar fast
Damenlackschuhe, Gr.
38 bis 39 zu verkaufen.

Tüchtiges

Hausmädchen
per sofort oder später ge-
sucht. Frau J. Adernan
Höfstrasse 35 I. St.

Schneiderin

nimmt Kunden in und außer
Haus an.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 4848.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für sofort oder 1. Juli ge-
sucht. Ottilienstraße

Sauberes, williges Mäd-
chen oder junge Frau zum
weisse od. tagsüber zum 1. d.
ge sucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Bl. u. 4891

Älterer Student sucht
möbl. ruhiges Zimmer
Angebote unter N. 4823
die Expedition dieses Blattes

In kleiner Kurpension
Wohn- u. Schlafzim-
mer frei bei bester Verpflegung.
Kutarme sehr geeignet.
Offerten unter S. 4830
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus
mit schönem Garten zu ver-
kaufen. Grundstück kann dabei
gegeben werden.
Zu erfragen unter 4848
der Geschäftsstelle ds. Bl.

2-3 möbl. Zimmer
(evtl. Kochgel.) zu vermieten.
4828 Ferdinandsplatz 20 per

Klavier kann geübt
gespielt werden.
Offerten unter S. 4818 an
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schäferhündin,
auf den Ruf „Hella“ hören
entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Wiederbringer erhält hohe
Belohnung.
Kaiser Friedrich-Promenade

Schuhleisten
sowie
Ausspannleisten
in allen Größen wieder
eingetroffen.

Heinrich Schilling,
8637 Gaingasse 11.



Schuhputz
Erdal
schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Meitz, Meitz